



Am Vorabend zum neuen Jahr 2021: Erzbischof Julian Barrio Barrio öffnet die Heilige Pforte in der Kathedrale von Santiago de Compostela. Aufgrund der Corona-Pandemie für zwei Jahre.

Die Botschaft der Heiligen Pforte

Seit mehr als zehn Jahren engagiert sich Rudolf Hagmann als Pilgerseelsorger in Santiago de Compostela. Er erzählt uns, warum ihm die Heiligen Jahre besonders wichtig sind.

Es war eine bewegende Feier. Am Vorabend zum neuen Jahr 2021 eröffnet der Erzbischof von Santiago, Don Julian Barrio Barrio in einer feierlichen Zeremonie die Heilige Pforte an der Kathedrale in Santiago. In einem sogenannten Heiligen Jahr, wenn also das Fest des Apostels am 25. Juli auf einen Sonntag fällt, wird eine besondere Tür das ganze Jahr über offen gehalten und mit einer besonderen Einladung versehen: Die Pilger sollen freimütig zur Verehrung des Apostels eintreten, sich auf ihr Leben besinnen und ihren Glauben erneuern. Sie dürfen, wie es seit jeher alter Pilgerbrauch ist, eine Büste des Apostels umarmen, dann zu seinem Grab hinabsteigen und dort still und gesammelt verweilen, um dann wieder gestärkt und aufgerichtet hinausgehen zu können.

Oft bilden sich lange Schlangen vor dem Eintritt, weil das Bedürfnis, dieses besondere Ritual zu erleben, sehr groß ist. Könnten die Mauern der Kathedrale sprechen, sie wüssten von den unzähligen Lebensgeschichten der Menschen, die dort am Ziel des Jakobsweges ankommen. Es sind junge und betagte Menschen, gesunde

und kranke, einheimische und fremde. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Teilen der Welt, es sind gläubige und zweifelnde, ungläubige und suchende, Menschen unterschiedlichster Bekenntnisse, so unterschiedlich wie Menschen sind, aber immer mit einem Blick, der etwas von einer großen Sehnsucht erahnen lässt.

Die Heilige Pforte ist ein Bild tiefer symbolischer Bedeutung. Jeder, der durch sie eintritt, soll spüren und erfahren können, dass der Weg zu Gott frei ist. Das Bild von der offenen Tür unterstreicht, was die grundlegende Botschaft des Evangeliums ist, und was auch den tiefen religiösen Sinn einer Wallfahrt ausmacht. Es geht um die Versöhnung des Menschen mit Gott und mit sich selbst. Die offene Tür steht für die Einladung Jesu: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“ (Mt 11,28). Es soll erfahrbar werden, dass nicht nur die Tür sperrangelweit offen ist, sondern das Herz Gottes, und dass seine Barmherzigkeit niemand ausschließt, woher er auch kommen mag.

Ein Heiliges Jahr, in dem diese einzigartige Pforte offen bleibt, legt den Akzent in der Verkündigung und in der Liturgie »

„Wer vom Ziel nichts weiß, wird den Weg nicht finden“

Christian Morgenstern, deutscher Dichter (1871-1914)

darauf, dass die Menschen von Neuem die heilende Kraft des Evangeliums erfahren und in den vielen Wunden und Nöten ihres Lebens neue Kraft empfangen.

Schon zweimal durfte ich während eines solchen Jahres an der Kathedrale Dienst tun und für Pilgerinnen und Pilger als Seelsorger bereit sein. Oft konnte ich dabei erfahren, dass die offene Tür für die Menschen besonders berührend war, erst recht, wenn sie oft schon ausgeschlossen und abgelehnt wurden. Viele, die innere Wunden und Verletzungen mit sich trugen oder durch Schulterfahrungen belastet waren, oder die, die irgendwie den Kompass für ihr Leben verloren hatten, konnten ihr Leben neu ausrichten, weil sie die Kraft der Barmherzigkeit erfahren durften.

Bei Führungen um die Kathedrale bleibe ich gerne an der Außenseite der Heiligen Pforte stehen. Dann schauen wir das Portal genauer an und entdecken links und rechts davon Gestalten aus dem Alten und

Neuen Testament, Propheten und Apostel, die ursprünglich an einer anderen Stelle angebracht waren. Aber hier passen sie meiner Meinung nach besonders gut. Nicht nur weil wir ihnen die Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes verdanken.

Teil einer Gemeinschaft, die alle Grenzen übersteigt

Sie bilden eine Gemeinschaft von Gottesboten aus verschiedenen Zeiten und sagen jedem, der durch diese Pforte hindurch schreitet, dass er auf seinem Weg nicht allein ist. Er soll wissen, dass er zu einer großen Gemeinschaft gehört, die ihn aufnimmt und mitträgt, und dass er am Schatz der Lebens- und Glaubenserfahrung der anderen teilhaben darf.

So öffnet die Heilige Pforte nicht nur den Zugang zu einem barmherzigen Gott, der den Menschen in Jesus Christus sichtbar geworden ist, sie ebnet auch den Weg

zu einer Gemeinschaft, die alle Grenzen übersteigt. Gegen alle Versuche, Gott für seine eigenen Interessen zu beanspruchen, seien sie ganz persönlich, kirchlich oder politisch, zeigt die Gemeinschaft an der offenen Tür, dass Gott für alle da ist und dass er sich nicht vereinnahmen lässt. Gefragt, was seine Vision einer besseren Welt wäre, sagte einmal ein Pilger, einen Sänger zitierend, er glaube an einen Gott, der nicht nur Amerika segnet, sondern die ganze Welt.

Ich weiß, dass viele, die nach Santiago unterwegs sind, diese Vision teilen. Sie können zwar nicht immer ihre Motivationen und Beweggründe für ihren Pilgerweg ausdrücken, aber eines verbindet sie, sie möchten gesegnet sein. Segen ist die große Sehnsucht, die einem auf dem Jakobsweg auf Schritt und Tritt begegnet und die sich hier an der Heiligen Pforte noch einmal verdichtet. Dabei geht es nicht so sehr um eine äußere Handlung, sondern um die ganz existentielle Erfahrung, dass jeder

„Die Türme der Kathedrale von Santiago de Compostela sind wie große Wegweiser, die das ersehnte Ziel des Pilgerweges signalisieren. Und sie zeigen viel weiter, über unseren Horizont hinaus.“
(Rudolf Hagmann)



willkommen ist, hier in der Kathedrale und ebenso in dieser Welt. Jeder ist bejaht und erwünscht, bekommt von Gott Ansehen und Würde und die Freiheit, dass man durch eine offene Tür kommen, aber auch wieder gehen darf. Der Segen am Ziel des Pilgerweges hat sicher viele Namen und viele Gesichter, er hat aber immer damit zu tun, dass ein Mensch aufgerichtet und zu seinem Weg und zu seinem Leben ermutigt wird, um es wie bisher fortzusetzen oder aber auch, um es zu korrigieren und zu ändern.

Ich kann der ständig zitierten Weisheit „der Weg ist das Ziel“ nicht viel abgewinnen. Ich meine, der Weg hat ein Ziel. Und die Heilige Pforte verdeutlicht das. Sie öffnet den Weg, damit wir auf unseren Pilgerwegen wieder Zugang finden zum tiefen Sinn unseres Lebens, zur Gemeinschaft mit Gott. Viele Pilger und Pilgerinnen erzählen immer wieder, dass gerade dies das eigentliche Abenteuer auf ihrem Weg gewesen sei. Manche sagen, ich bin als Wanderer aufgebrochen, aber als Pilger angekommen. Sie verdeutlichen damit, dass auf ihrem Weg Entscheidendes passiert ist und sich gewandelt hat. Plötzlich haben sie eine Dimension erreicht, mit der sie nicht mehr gerechnet hatten, plötzlich wurde die Frage

nach Gott gestellt. Die offene Tür ist ein einladendes Zeichen. Sie versinnbildlicht Gastfreundschaft und Willkommensein, aber ebenso auch eine große Freiheit. Ich glaube, dass die Heilige Pforte gerade deswegen für viele so anziehend ist. Hier werden keine Bedingungen gestellt, hier wird nicht festgehalten und eingeschüchert und niemand für unmündig erklärt, hier hat jeder die Freiheit, wieder zu gehen, selbst wenn sein Weg dann in die Irre führt. Hier erfährt jeder seine Verantwortung, die Gott ihm zumutet.

Die Tür ist offen, mehr noch das Herz

Die Heilige Pforte erzählt im Grunde jene biblische Geschichte, mit der Jesus sein ganzes Evangelium zusammenfasst. Es ist die Geschichte vom barmherzigen Vater. Dieser lässt in aller Freiheit seinen Sohn in die Fremde ziehen und nimmt ihn liebevoll wieder auf, nachdem das Leben des Sohnes in der Katastrophe endet. Zur Freiheit gehören demnach auch manchmal das Scheitern und die Brüche, die niemand erspart werden. Es ist ein Glück, wenn man weiß, es gibt eine offene Tür, es gibt einen Ort, wo Schuld ausgesprochen und verge-

ben wird, und es gibt ein offenes Herz, in dem jeder seinen Platz hat.

Diese Botschaft der Heiligen Pforte findet in Santiago ihre Entsprechung im Hauptportal der Kathedrale. Der sogenannte Portico de la Gloria lässt die Ankommenenden weit in den Himmel hinauschauen und zeigt ihnen das letzte Ziel, zu dem wir Menschen unterwegs sind. Es erwartet alle ein herrliches Fest, zu dem schon die Musiker ihre Instrumente stimmen. Der berühmte Bildhauermeister Mateo hat ein großartiges Portal geschaffen und uns ein überragendes Kunstwerk hinterlassen, ein in Stein gehauenes Evangelium, das Bild von der Vollendung der Menschen am Ziel ihrer irdischen Pilgerschaft. Sie tragen alle eine Krone. Darin sehe ich das Ziel, und viele Wege führen dahin, so viele, wie es Menschen gibt.

Es ist eine einladende und hoffnungsvolle Botschaft, die uns durch diese beiden Zugänge zur Kathedrale verkündet wird. Wir müssen also nicht alle Hoffnung sein lassen, wie es Dante über seinen Zugang zur Unterwelt geschrieben hat. Für uns gilt vielmehr, was einmal Zisterzienserinnen über die Pforte ihres Klosters geschrieben haben: „Die Tür ist offen, mehr noch das Herz!“



Im Heiligen Jahr ist es Brauch, dass die Pilger durch die Heilige Pforte die Kathedrale betreten. In den übrigen Jahren ist die Pforte geschlossen.

Fotos: S52/53: Lagencia //MAGO; S.54/55: action press